

Mein Weg zu bester Silage-Qualität

Medardus Schweiger^{1*}

Der Betrieb Schweiger, vlg. Empl, liegt in der Gemeinde Aigen im Ennstal im Bezirk Liezen (Steiermark) auf einer Seehöhe von etwa 653 m im vorwiegenden Grünlandgebiet mit spezifischem Ackerbau (Silomais-, Getreide- und Kartoffelanbau sowie Feldfutterbau). Seit meiner Übernahme 1999 führe ich den Betrieb mit meiner Familie konventionell und im Nebenerwerb als Milchvieh-, Aufzucht- und Stiermastbetrieb. Wir bewirtschaften insgesamt 15 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 2,63 ha Ackerfläche (1,36 ha Silomais und 1,27 ha Feldfutter), der Rest ist mehrmähdiges Grünland (2 bis 4 Schnitte). Unsere Flächen liegen sehr gut arrondiert in Betriebsnähe, sind ausschließlich eben und daher relativ einfach und leicht zu bearbeiten. Der Betrieb nimmt am ÖPUL (UBB/Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung) teil, wobei Handelsdünger nur im Silomaisbau (250 kg Linzer Star/ha) eingesetzt wird und das restliche Wirtschaftsgrünland nur mit eigenen Wirtschaftsdüngern (Stallmist und verdünnte Gülle) gedüngt wird.

Die 14 Milchkühe (80 % Braunvieh und 20 % Holstein Friesian) haben aktuell eine durchschnittliche Laktationsleistung von 7.505 kg Milch mit 4,45 % Fett und 3,64 % Eiweiß. Die Kälber werden 6 Wochen in Einzelboxen gehalten und kommen danach in eine Gruppenbucht mit Tieflaufsystem. Die weibliche Nachzucht wird zur Gänze am Betrieb aufgezogen bzw. den Sommer über gealpt (ca. 160 Weidetage) und zu 100 % für die eigene Bestandsergänzung verwendet. Die Stierkälber werden am Betrieb im Boxenlaufstall gehalten, fertig gemästet (durchschnittlich 6-8 Masttiere jährlich) und mit ca. 20 bis 22 Monaten an die Landena KG in Stainach verkauft.

Fütterung

Die Futtermittelration der Milchkühe setzt sich aus Grassilage (*ad libitum*), Maissilage (ca. 20 %), Heu oder Grummet (ca. 5 %) und Kraftfutter (je nach Leistung max. 6 kg/Tag) zusammen und wird täglich morgens und abends frisch vorgelegt. Eine Mineralstoffmischung wird mit Viehsalz und Weizenkleie abgemischt und in Bechern *ad libitum* angeboten. Die Kühe kommen von Mai bis Ende Oktober halbtags auf die Weide und werden ab Mittag im Stall ergänzend mit Heu und Grassilage gefüttert. Durch die Ballensilage ist es uns möglich geworden auch im Sommer qualitative hochwertige Silage zu verfüttern. Maissilage ist nur von Mitte Oktober bis Mitte Mai Bestandteil der Ration, da die Menge für Ganzjahresfütterung nicht ausreicht und das Siliersystem (Feldhaufen) für Verfütterung in den Sommermonaten nicht optimal geeignet ist.

Bei der Milchproduktion steht Qualität vor Quantität im Vordergrund. Um mit konstanten Milchinhaltstoffen das ganze Jahr über zu punkten, ist eine hohe Grundfutterqualität von größter Bedeutung.

Die Ration der Masttiere setzt sich aus ca. 50 % Maissilage, 50 % Grassilage (3. oder 4. Schnitt) und Kraftfutter zusammen.

Pflanzenbestand und Futterernte

Um hochwertiges Grundfutter zu erzeugen, ist uns ein dementsprechender Pflanzenbestand, sowohl im Dauergrünland als auch im Feldfutterbau, wichtig. Auf unseren Betrieb werden Pflanzenbestände auf nicht ackerfähigen Böden von Zeit zu Zeit mit der ÖAG-Nachsaatmischung NI (Übersaat) nachgesät. Auf den ackerfähigen Flächen wird



¹ Schlattham 6, A-8943 Aigen

* Ansprechpartner: Medardus Schweiger, email: medardus.schweiger@raumberg-gumpenstein.at



Feldfutter nach Silomais gebaut und für mindestens 3 bis 4 Hauptnutzungsjahre genutzt. Dies ist nicht nur für die Fruchtfolge bedeutend, man gibt auch dem Pflanzenbestand die Möglichkeit sich zu entwickeln (Bestandesführung). Beim richtigen Erntezeitpunkt ist das goldene Mittelmaß zwischen Qualität und Quantität gefragt (Ähren/Rispen schieben). Die optimale Bodenfeuchtigkeit (trockener Boden) sowie richtig eingestellte Erntemaschinen tragen ebenfalls zum Konservierungserfolg bei. Grundsätzlich erfolgt die Mahd vom späten Nachmittag bis hin zum Abend mit einem Scheibenmäherwerk und einer durchschnittlichen Schnitthöhe von ca. 8 cm. Unmittelbar nach dem Schnitt wird das Mähgut gezettet und am nächsten Tag nachmittags, je nach Witterung bei einem angestrebten Anwelkgrad von ca. 40 % TM, geschwadet. Das Feldfutter erfordert aufgrund des höheren Kleeanteils ein zusätzliches Wenden um diesen Anwelkgrad zu erreichen.

Siliersystem

In den 90er Jahren wurde das Siliersystem am Hof von Hochsilos auf Ballensilage umgestellt. Das Pressen und Wickeln der Siloballen wird an einen verlässlichen und pflichtbewussten Landwirt ausgelagert. Der Knackpunkt bei der Silagebereitung ist, dass man sich auf solche Personen, vor allem bei witterungsbedingten Stresssituationen, verlassen kann. Aus fütterungstechnischen Gründen werden Ballen mit einem Durchmesser von 140 cm gepresst, mit 12 Messern geschnitten und 6-fach gewickelt. Die fertigen Ballen werden unmittelbar im Anschluss, spätestens aber am nächsten Tag, auf dem befestigten Ballenlagerplatz am Hof liegend gelagert. Zur Fütterung werden die Ballen vom Ballenlager direkt mit dem Ballenschneider in die Tenne gebracht, wo sie aufgeschnitten werden, die Silage händisch auf den Futtertisch abgeworfen und den Kühen vorgelegt wird.

Qualitätsmanagement Grassilage

Gute Gärfutterqualitäten zu erzeugen ist eine große Herausforderung und für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Be-

triebes in jeder Hinsicht wichtig. Laufende Grundfutteruntersuchungen geben einem dabei ein reales Feedback. Durch Analysenwerte einer Topsilage mit 207 g Rohprotein/kg TM, 89 g Rohasche/kg TM, einer Nettoenergiekonzentration von 6,57 MJ NEL/kg TM und einem Buttersäuregehalt von 0,8 g/kg TM im 4. Aufwuchs findet man die Bestätigung für einen konsequenten Weg. Nur qualitativ hochwertige, saubere und nicht verdorbene Silage fördert die Tiergesundheit, Fruchtbarkeit sowie Leistungsfähigkeit der Milchkühe und verringert den Kraftfutteraufwand in der Milchproduktion. Die kontinuierliche Erzeugung solcher Qualitäten erfordert eine ständige Weiterentwicklung des eigenen Know-Hows, die Führung optimaler Pflanzenbestände, die Einhaltung der Silierregeln, ein betriebsspezifisch passendes Siliersystem und optimale Wetterbeobachtung.

Erfolgsrezept und Ausblick

Die Umstellung des Siliersystems von den Hochsilos auf die Rundballensilage war die richtige Entscheidung. Durch dieses System sind die Futterröhrte gut kalkulierbar, Überhänge können unkompliziert verkauft werden und man muss nicht die gesamte Fläche auf einmal ernten um effizient zu arbeiten. Ein wichtiger fütterungstechnischer Aspekt ist die Möglichkeit der abwechselnden Vorlage von zwei unterschiedlichen Schnitten (z.B. 1. Schnitt mit 3. Schnitt).

Optimierungspotential gibt es in punkto händischer Vorlage: Zur Arbeitserleichterung ist daher die Investition in eine Fress- und Liegehalle (Liegeboxen) mit befahrbarem Futtertisch und einer Transponderstation fürs Kraftfutter angedacht, wodurch die Kühe im Sommer einen freien Zugang zur Weide haben.

„Never change a winning Team“; unter diesem Motto werden wir demütig weiterarbeiten und wirtschaften, uns leise freuen, wenn alles gut läuft und sollte es einmal nicht so gut laufen, dann gibt es nichts was nicht lösbar ist!